

R U D O L F S T E I N E R :

I.

"ASTRALWESEN FUER MENSCHLICHE BEGRIFFE UND VORSTELLUNGEN"

(Charakter der Astralwelt -
Soziale Zusammenhaenge in der Astralwelt)

Vortrag vom 19. Oktober 1909, Berlin

II.

"PFLANZLICHE UND TIERISCHE ASTRALITAET"

(Siphonophore, Fische -
Astralische Umstuelpungen.)

Vortrag vom 21. Oktober 1909, Berlin

Copied from notes taken by Mathilda Scholl,
given to Katharine Wannamaker

19. Oktober 1908

I.

Kopiert von Notizen Mathilde Scholls

Manchen Winter haben wir uns hier zur Betrachtung theosophischer Gegenstände zusammen gefunden. Wir dürfen gerade in dieser Zeit wenigstens in unserer Seele ein wenig zurueck blicken auf diese verflossenen Zeiten unseres theosophischen Zusammenlebens. Wir dürfen sagen, dass im Laufe der Zeit nicht nur die Zunahme dieser Versammlung an Zahl uns etwas sagen darf, sondern dass wir in einer anderen Richtung sagen koennen, dass es uns mit Hilfe der geistigen Maechte gelungen ist eine gewisse innere Systematik einzuhalten.- wir haben begonnen uns eine Grundlage zu schaffen mit den einfachsten theosophischen Grundbegriffen und sind dann allmaehlich dazu gekommen, dass wir den letzten Winter hier sprechen konnten von Dingen hoeherer Welten, von Ereignissen und Wahrheiten der uebersinnlichen Welt. Nicht nur, dass wir eine gewisse Systematik in unsere Zweigarbeit eintreten lassen konnten; wir haben die Moeglichkeit geboten, dass das, was im normalen Verlauf sich ausgebildet hat, von den spaeter Gekommenen nachgeholt werden kann. Wir haben es endlich dahin gebracht hier ueber hoehere Welten zu sprechen.

Die theosophische Reife liegt nicht in Theorien und begrifflichen Verstaendnis, sondern in einer inneren Stimmung der Seele,

die man sich im Laufe der Zeit aneignet. - wir wollen gleich heute damit beginnen rueckhaltlos, oder selbst ruecksichtslos ueber ein Kapitel der hoeheren Welten zu sprechen, welches uns tief hinein fuehren soll in ein Verstaendnis des menschlichen Charakters, der menschlichen Persoenlichkeit. Fragen wir uns: in welchem Sinne reden wir als Angehoerige der physischen Welt von den hoeheren Welten? Wir reden von ihnen zunaechst von dem Bewusstsein aus, dass das, was in hoeheren Welten ist, um uns herum ist, dass wir in ihnen leben, dass sie in unsere physische Welt hinein ragen. So lernen wir das Leben, wie es um uns herum ist, verstehen in bezug auf den Menschen und die anderen Wesen und die Naturereignisse. Was zunaechst unsichtbar ist und sich offenbart im Sichtbaren, die normalen und abnormen Erscheinungen des physischen Lebens, werden uns klar, erst wenn wir das geistige Leben kennen lernen, das hinter dem physischen Leben ist. Das physische Leben ist nur ein kleiner Ausschnitt des geistigen Lebens; das geistige Leben ist etwas viel Umfassenderes.

Bei allen unseren Betrachtungen steht der Mensch im Mittelpunkt. Den Menschen verstehen heisst, einen grossen Teil der Welt ueberhaupt verstehen. Wir werden ein

kleines Verstaendnis gewinnen fuer den Menschen, wenn wir heute von einigen Tatsachen der astralen Welt sprechen werden.

Der Mensch hat einen Seeleninhalt, der mannigfaltig ist; gewisse Eigenschaften der Seele wollen wir uns vor unserer geistige Anschauung hinstellen. Es leben in unserer Seele Gefuehle, Gedanken, Vorstellungen, Willensimpulse. Das alles laeuft ab in unserer Seele vom Morgen bis zum Abend. Es erscheint uns das Seelenleben mit Recht wie etwas in sich Geschlossenes, wie etwas Zusammenhaengendes. Betrachten wir einmal, wie am Morgen der erste Willensimpuls durch unsere Seele guckt, wie wir Vorstellungen an Vorstellungen gliedern, Willensimpuls an Willensimpuls, bis zum Abend. Das alles sieht aus wie ein fortlaufender Strom. In tieferem Sinne ist das kein fortlaufender Strom. Doch das, was wir denken, steht in fortwaehrender Beziehung zu hoeheren Welten. Nehmen wir an, es tritt uns gegenueber ein Blitzstrahl. Wenn dabei Freude oder Schmerz durch unsere Seele zuckt, so ist das zunaechst ein Ereignis in unserer Seele. Aber der, welcher hellseherisch das betrachten kann, wird wissen, dass in dem Augenblick etwas von uns ausgeht und hineingeht wie eine Einstroemung in die astrale Welt. Sie

geht nicht richtungslos, sondern sie geht zu einer Wesenheit der astralen Welt hin. Wir stellen uns durch unsere Empfindung unmittelbar in Verbindung mit den Wesen der astralen Welt. Nehmen wir an, wir haben einen Gedanken ueber einen Tisch. Wie der Gedanke die Seele durchzittert, kann der Hellseher nachweisen; wie eine Stroemung ausgeht von dem Gedanken zu einem Wesen der astralen Welt. So gehen fortwaehrend Stroemungen zu Wesenheiten der astralen Welt. Es waere nun eine ganz irrtuemliche Vorstellung, wenn man denken wuerde, dass alle diese Stroemungen zu einem Wesen der astralen Welt gehen, sondern von allen diesen Gedanken gehen Stroemungen zu den verschiedensten Wesen der astralen Welt. Wir werden sehen, dass der Mensch nicht nur mit einem Wesen der astralen Welt zusammen haengt, sondern dass er die verschiedensten Faeden spinnt zu den verschiedensten Wesen der astralen Welt. Der Astralplan ist sehr bevoelkert von den verschiedensten Wesenheiten. Nehmen wir an, zwei Menschen haben eine aehnliche Empfindung, z.B. gegenueber einem Blitzstrahl. Dann geht von den zwei Menschen eine Stroemung aus, aber zu einem einzigen Wesen der astralen Welt, sodass wir sagen koennen, es gibt einen Bewohner der astralischen

Welt, mit dem setzen sich die zwei Menschen in Verbindung. Es kann sein, dass 2, 50, 100, 1000 verschiedene Menschen Stroemungen aussenden zu einem einzigen Wesen der astralen Welt. In dieser selben Empfindung stehen sie in Verbindung mit dem einen Wesen. Aber denken wir, wie verschiedene Empfindungen und Gefuehle sie sonst haben. Dadurch stehen sie mit anderen Wesenheiten der astralen Welt in Verbindung. So gehen aus von jedem Menschen die verschiedensten Verbindungsstraenge. Nun gibt es verschiedene Wesenheiten und Klassen, zu denen die Stroemungen gehen. Nehmen wir z.B. eine grosse Anzahl Menschen in der europaeischen Welt. Nehmen wir von diesen Seeleninhalten dieser Menschen den Begriff, die Idee des Rechts. Dadurch, dass diese Anzahl Menschen ueber den Begriff des Rechts in gleicher Art denken, dadurch stehen sie mit einem Wesen der astralen Welt alle in Verbindung. Dieses Wesen koennen wir als ein Zentrum ansehen, von dem nach allen Seiten Strahlen ausgehen. Dieses Wesen der astralen Welt besteht aus einer Substanz, die ein Zentrum bildet fuer den Begriff des Rechts. So oft Menschen denselben Begriff des Rechts haben, stehen sie in Verbindung mit dem einen Wesen. Das eine Wesen lebt in dem Begriff des Rechts.

Ebenso gibt es ein Astrales Wesen fuer den Begriff des Wohlwollens, fuer den Begriff des Mutes, der Rache. Fuer alles das, was im Menschen Eigenschaften, Seeleninhalte sind, dafuer gibt es ein astrales Wesen in der astralen Welt. Wir alle, die einen gleichen Rechtsbegriff haben, sind eingebettet in ein astrales Wesen. So ist auch ein astrales Wesen da fuer den Begriff des Mutes, des Wohlwollens, etc. Wir sind alle umgeben von astralen Wesen. Wir sind ein Zusammenfluss von Stroemungen, die aus der astralen Welt herauskommen. Wir werden sehen, wie der Mensch diese Stroemungen um sich selber, um seinen Ich-Mittelpunkt konzentriert. Es ist wichtig, dass der Mensch alle diese Stroemungen zusammenfasst in seinem Selbstbewusstsein. Er muss wie ein Herrscher sein, der die verschiedenen Stroemungen, die aus der astralen Welt in ihn einfließen, regiert, der sie in einem Punkt zusammenfasst.

Sobald der Mensch sich nicht mehr fuehlt als eine Einheit, da wuerde er auseinander fallen im Bewusstsein. Er wuerde sich fuehlen als ob er aufgeteilt waere in alle diese verschiedenen Stroemungen. Es gibt eine Moeglichkeit, dass der Mensch die dirigierende Herrschaft verliert ueber alles das, was da in ihn hereinstroemt. Sagen wir, wir haben in der Jugend gewisse Ideale gehabt und haben diese

nach und nach entwickelt, z.B. die Ideale des Mutes, der Tapferkeit, des Wohlwollens. Wir haben diese nach und nach entwickelt, und dadurch sind die verschiedensten Stroemungen astraler Wesen in uns hineingekommen. Oder der Mensch hat eine Anzahl von Freundschaften gehabt in der Jugend, eine ganz bestimmte Freundschaft. Mit einem bestimmten Wesen der astralen Welt wurde er da verbunden, und dann wurde er wieder mit einer anderen Wesenheit verbunden. Nehmen wir an, dass der Mensch diese Stroemungen nicht mehr gruppieren konnte um das Ich, infolge eines Krankheitsprozesses. Er wuerde dann in dem Moment diese Stroemungen wahrnehmen und sie so empfinden, als ob er ausfliessen wuerde in die erste, zweite, dritte Stroemung. Mancher Irrsinnfall ist darauf zurueckzufuehren. Friedrich Nietzsche ist in den Jahren 1888-1889 erkrankt. Er teilte sich auf in die Stroemungen, die von ihm in die astrale Welt hinausgingen in dem Augenblick, als er sein Ich verloren hatte. Er schreibt von sich als von jemand anderem, z.B. "Da lebt ein Mensch in Turin" etc., "da schreitet der Gott Dionysos". Er blickt herab auf alle diese Freundschaften, die er hatte. Er kommt sich vor bald als der Koenig Humbert, bald als ein Verbrecher, von dem er gelesen hatte. - Er empfindet nicht sein Ich, sondern die Stroemungen, die in die astrale Welt hinein gehen.

So etwas tritt ein, wenn der Mensch nicht zusammenhaelt die astralen Stroemungen durch das Zentrum des Selbstbewusstseins. Der Mensch waere ein armes Wesen, wenn er nicht viele solche Stroemungen aussenden koennte, aber er waere ein schwacher Mensch, wenn er nicht die Herrschaft behielte ueber diese vielen verschiedenen Stroemungen. Ein ganzes Netz von Wesenheiten steht mit dem Menschen in Verbindung. Welche Wesen sind's, die in dieser Art mit uns in Beziehung stehen? Das sind Wesen, die sich vergleichsweise so darstellen: Hier waere meinetwegen eine solche Wesenheit, die Fangarme ausstreckt, z.B. die Wesenheit, die mit dem Begriff des Mutes zu tun haette. Indem der Mensch Mut entwickelt, steht er in Verbindung mit einem solchen Wesen. Alle Menschen, die eine bestimmte Form des Mutes, der Angst, der Liebe entwickeln, stehen mit einem Wesen in Verbindung. So kommen wir zu dem, was wir nennen koennten die Verfassung, das soziale Leben, in der astralischen Welt. Auf dem physischen Plan regeln sich die Verbindungen nach unseren Begriffen, Ideen und Vorstellungen. In gewisser Weise muss sich das soziale Zusammenleben der eben dargestellten Wesenheiten auf dem astralen Plan auch regeln. Wie leben diese Wesen auf dem astralen Plan miteinander?

Sie haben astralische oder hoechstens aethorische Substanz. Sie strecken ihre Fuehlhoerner aus, die das regeln, was sie mit der physischen Welt verbindet. So leben sie zusammen. Wenn da ein astralisches Wesen ist, welches das Gefuehl des Rechts in sich selber erlebt und ein anderes, das sich auf das Gefuehl des Schenkens bezieht, und wenn dann in unserer Seele das Gefuehl des Schenkens ist und in gewisser Weise auch das des Rechts, dann gehen Rangarme von den beiden Wesenheiten in unsere Seele.

Wie vertragen sich diese Wesen? Das soziale Leben auf dem Astralplan unterscheidet sich ganz wesentlich von dem Leben in unserer Welt. Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen der physischen Welt und den hoeheren Welten. Es ist in der astralen Welt vor allen Dingen eine bestimmte Eigentuemlichkeit: die Durchlaessigkeit, die Durchdringlichkeit der Materie des astralen Planes. Es ist unmoeglich sich auf dem physischen Plan da hinzustellen, wo schon ein anderer steht. Es ist die Undurchdringlichkeit ein Gesetz der physischen Welt. In der astralen Welt besteht das Gesetz der Durchlaessigkeit. Es ist das dort die Regel, dass sich die Wesen gegenseitig durchdringen. Es koennen 100 Wesen an einem- und demselben Orte der Astralwelt sein. Daher ist die Logik des Zusammenlebens auf dem

astralen Plan etwas ganz anderes wie auf dem physischen Plan.

Denken wir uns, eine Stadt haette beschlossen eine Kirche zu bauen auf einem bestimmten Platz. Dann muss notwendigerweise der Rat der Stadt beraten, wie und wo etc. die Kirche gebaut werden soll. Nehmen wir an, es bilden sich 2 Parteien. Die eine Partei will auf einem Platz die Kirche bauen; die andere Partei will mit einem anderen Baumeister und nach einem anderen Plan auf demselben Platz die Kirche bauen. Es ist notwendig, dass die eine Partei ueber die andere siegt; dass es ausgemacht ist, welche Gestalt die Kirche haben soll, und wem der Bau der Kirche uebertragen werden soll.

Der weitaus groesste Teil des sozialen Lebens fliesst ab unter solchen Beratungen und Verhandlungen, wo man sich einig zu werden hat in der physischen Welt ueber das, was zu geschehen hat. Es wuerde nichts geschehen, wenn nicht in den meisten Faellen irgendeine Partei die Oberhand gewinnt. Aber darnach sagt die Partei, welche die Minoritaet bleibt nicht, sie hat unrecht gehabt. Es ergeht sich die physische Welt in Diskussionen ueber das, was entschieden werden muss. In der astralen Welt ist durchaus moeglich, dass an einem und demselben Ort 2 Kirchen gebaut werden. In der astralen

Welt streitet man sich nicht wie in der physischen Welt. Das ist auch da garnicht in demselben Masse moeglich. Wenn auf dem physischen Plan 45 Menschen eine Meinung haben, 40 eine andere, so ist es doch nicht so, dass aeusserlich da die Dinge gleich stehen, dass jede Partei eine Kirche an demselben Orte baut. Auf dem physischen Plan kann der Gedanke Seelengut bleiben. Aber bei den astralen Wesenheiten ist es so, dass, wenn der Gedanke gefasst ist, dann ist er auch schon da. Wenn eine astrale Wesenheit einen Gedanken hat, dann streckt sie auch schon ihre Fuehlfaeden aus; eine andere Wesenheit tut dasselbe. So durchdringen sich fortwaehrend die verschiedensten Meinungen und Gefuehle. Wenn in der physischen Welt Widerspruch herrscht, so entsteht in der astralen Welt sofort Widerstreit. Nehmen wir an, ein Wesen der astralen Welt wollte eine Sache realisieren; ein anderes Wesen durchkreuzt dieses. Diskutieren kann man da nicht, sondern eine Sache muss sich bewaehren. Wenn die beiden Fuehlhoerner dieser Wesen wirklich im astralen Raum sich bekaempfen, dann wird die fruchtbarere Stroemung die andere vernichten und sich geltend machen. Da haben wir auf dem astralen Plan fortwaehrend Widerstreit. Da laesst man die Meinungen kaempfen und diejenige, die fruchtbarer ist, die schlaegt die andere aus dem Felde. Manches,

was mit der Gefaehrlichkeit der Astralwelt gemeint ist, haengt mit diesen Dingen zusammen. Die Meinungen in der astralen Welt muessen miteinander kaempfen.

Unsere Zeit lebt sich immer mehr ein in das blosse Bewusstsein der physischen Welt und die Eigentuemlichkeit und den Charakter der physischen Welt. In der astralen Welt wuerde jeder sagen: ich kuemmere mich garnicht um meine Meinung, ich werde sie realisieren; ist sie fruchtbar, so wird sie die andere aus dem Felde schlagen. - Wer sich nach und nach in die spirituelle Welt einlebt, der muss sich einleben in die Gewohnheiten der astralen Welt. Wir wuerden die physische Welt zu immer groesserer Harmonie bringen, wenn wir uns sagen, das Leben der physischen Welt soll abspiegeln die astrale Welt. Man kann eine Sache von verschiedenen Seiten ansehen. Man laesst die Meinungen in bezug auf ihre Fruchtbarkeit sich durchdringen. Innerhalb einer spirituellen Weltenstroemung koennen die Usancen, die Charaktereigentuemlichkeit der astralen Welt hereingreifen in die physische Welt. Es wird ein grosses Feld der theosophischen Arbeit sein immer mehr auf dem physischen Plan ein Abbild zu schaffen der astralischen Welt. Es wird fuer die Angehoerigen der spirituellen Weltanschauung so sein, dass eine groessere Toleranz der Meinungen herrscht. Sie

Sie werden sich nach und nach die Gewohnheiten der astralen Welt aneignen.

Diese Durchdringlichkeit ist eine wesentliche Eigenschaft der astralen Welt. Kein Wesen dort hat einen solchen Wahrheitsbegriff entwickelt, wie wir ihn in der physischen Welt haben. Der Ausspruch Goethe's: "Was fruchtbar ist, allein ist wahr", kann auf die astrale Welt und ihre Wesen auch bezogen werden. So muss man sich vorstellen, wie in der astralen Welt ein Wesen mit einem anderen streitet. Jedes tut das Seine, und es stellt sich heraus, welches das Fruchtbarste ist; dann wird es das andere aus dem Felde schlagen.

Man darf nicht etwa glauben, dass Erkenntnis hoeherer Welten auf tumultuarische Weise geschieht, sondern in intimer Weise, indem wir allerlei innerlich erleben. Wenn wir uns das aneignen, was von den astralischen Wesenheiten gesagt worden ist, wenn wir uns nach dem Charakter der astralen Welt bilden, dann geht uns auch diese Welt allmaehlich auf.

Das, was heute vorgebracht wird, soll in vieler Beziehung eine Art Vorbereitung sein fuer das, was wir im Laufe der naechsten Vortraege besprechen werden.

Ich will heute darauf aufmerksam machen, dass die astrale Welt sich in einer staerkeren Weise von der Devachanwelt

unterscheidet, als man leicht zu glauben geneigt ist. Die astrale Welt durchdringt unsere physische Welt. Alles das ist in demselben Raum, wo die physischen Wesenheiten auch sind. Da ist aber auch die devachanische Welt. Sie unterscheidet sich dadurch von dieser, dass wir sie in einer anderen Weise erleben. Es ist aber nicht so ganz einfach, dass sie sich gegenseitig durchdringen. Wenn wir die höheren Welten in ihrer Intimität betrachten wollen, müssen wir uns vorstellen, dass noch ein anderer Unterschied besteht als der allgemeine zwischen astraler und devachanischer Welt. Unsere astralische Welt ist in gewisser Beziehung eine Doppelwelt, während die Devachanwelt eine einfache Welt ist. Wie unterscheiden sich die beiden astralen Welten? Die eine ist die astrale Welt des Guten, die andere ist die astrale Welt des Bösen, während man in der Devachanwelt nicht von einem solchen scharfen Gegensatz sprechen kann. Wir müssen noch von einer unter unserer physischen Welt liegenden astralen Welt sprechen. Praktisch aber durchdringen sich die beiden astralen Welten. - Wenn wir erst gesagt haben, wir haben die verschiedensten Strömungen, die hinausgehen in die astrale Welt, so müssen wir auch sagen, es gehen gute und schlechte Strömungen in die astrale Welt. Die guten Strömungen gehen zu guten Wesen der astralen

Welt; die schlechten Stroemungen gehen zu schlechten Wesenheiten. Wenn wir die Summe aller Stroemungen betrachten, so werden wir sehen, dass wir 2 astrale Welten haben, die sich gegenseitig durchdringen. Diese 2 astralen Welten sind in bezug auf ihre Entstehungsweise voneinander zu unterscheiden.

Wir muesses um dies zu verstehen, zurueckschauen in die urferne Vergangenheit. Schon in der alten Mondenzeit gab es eine astrale Welt. Wenn sich diese haette fortentwickeln koennen ungehindert, dann waere sie die gute astralische Welt geworden. Dadurch, dass der Mond sich von der Erde getrennt hat, wurde die Erde eingegliedert in eine boese astralische Welt. Wir wollen uns vor die Seele halten, dass es nicht nur eine, sondern zwei astrale Welten gibt; eine, die alle die Stroemungen enthaelt, die den menschlichen Fortschritt foerdern, und von der anderen Welt gehen alle die Stroemungen aus, die den Menschenfortschritt hemmen. In beiden Welten sind Gruppen von Wesenheiten. Diese Bevoelkerung der astralen Welt und der hoeheren Welt in bezug auf Verfassung und Konstitution werden wir noch in weiteren Besprechungen ueber die hoeheren Welten kennen lernen.

(In Kamaloka die hemmenden Wesenheiten der astralen Welt).